

ZeitJung

Eure Zeitung – Eure Themen – Eure Meinung

IN & OUT

> **Zum Lachen:** Arbeitslos und nicht mit Schönheit gesegnet, aber dafür hat Cindy aus Marzahn ein viel besseres Talent: Ihre Comedy ist der Renner.



> **Zum Spucken:** Cristiano Ronaldo, 18 Mio. Jahresgehalt, sparte sich die 1,50 Pfund für eine Straßenzettel. Der Verkäufer spuckte wütend auf Ronaldos Auto.

HINTERGRUND

> **G20 – was'n das?**

„G8“ heißt nicht nur das umstrittene achtjährige Gymnasium, sondern auch die Runde der acht Länder mit der größten Wirtschaft: USA, Japan, Deutschland, Großbritannien, Italien, Frankreich, Russland und Kanada. Die G20 sind eine erweiterte Runde – mit Argentinien, Australien, Brasilien, China, Indien, Indonesien, Mexiko, Saudi-Arabien, Südafrika, Südkorea und der Türkei. Nummer 20 ist die EU.

> **Und warum treffen die sich?**

Mit der Wirtschaft geht es seit Monaten bergab. Angefangen hat es damit, dass lauter Banken pleitegegangen sind, weil sie über Jahre Leuten Kredite angedreht haben, die sie nicht zurückzahlen können. Diese faulen Kredite wurden zu neuen „Finanzprodukten“ gebündelt und weiter verkauft – bis keiner mehr den Überblick hatte. Weil jetzt keiner mehr Geld verleihen will, stehen auch viele Firmen vor der Pleite. Die G20 wollen besprechen, wie sich das künftig verhindern lässt.

> **Was kann man dagegen haben?**

Wenn sich die Starken zusammenschließen, besteht die Gefahr, dass sie die Schwachen vergessen. Konkret: Wenn sich die Industrieländer aus dem Schlamassel ziehen, ist den Entwicklungsländern in Afrika oder Asien noch lange nicht geholfen. Denn die haben in den mächtigen Gremien – ob Internationaler Währungsfonds, G8 oder Uno – wenig Einfluss. Allerdings ist gerade das ein Punkt, den die G20 ändern wollen.

> **Und was geht mich das an?**

Stell dir vor, auch deine Eltern verlieren ihre Jobs. Was wird dann aus Taschengeld oder Urlaub? Allerdings finden viele ungerecht, dass der Staat mit Milliarden-Beträgen Banken rettet, während für vieles andere kaum Geld da ist. Dagegen sagen die Politiker: Die Banken sind „systemrelevant“ – ihr Untergang würde die ganze Wirtschaft mit sich reißen.

Zudem muss das Geld ja irgendwo herkommen: Dafür nehmen die Staaten immer mehr Schulden auf. In Deutschland sind es aktuell über 1500 Milliarden Euro. Das zurückzahlen, dauert ewig. So werden die Steuern, die ihr mal zahlen werdet, zum Teil heute schon verbraten.

hol / dpa-Foto



„Wir zahlen nicht für eure Krise“

Drei Mannheimer Studenten mischen sich mit Filmkamera unter Tausende von Demonstranten – In Frankfurt tauchen sogar „Clowns“ auf

Von Katharina Eppert

G8-Themen sind anscheinend Sorgen von gestern. Jetzt geht's mit dem G20-Gipfel so richtig ans Eingemachte, oder wie man im Volksmund wohl sagen würde „an die Milliochen“. Wer bekommt das sahnigste Stück vom großen Steuergeldkuchen, und für wen bleiben nur trockene Krümel übrig? Mit Fragen über Fragen und einer ganzen Portion Wut geladen versammelten sich bereits am Wochenende Tausende Demonstranten auf

den Straßen Berlins und Frankfurts (am Main), um gegen soziale Ungerechtigkeiten und nicht zuletzt den seit gestern eröffneten G20-Gipfel zu demonstrieren. „Wir sind nicht verantwortlich für eure Krise“ schrieben sich die Demonstranten auf ihre Fahnen, und ließen sich selbst von Regen und starkem Gegenwind wenig beeindrucken. Mitten ins Frankfurter Getümmel stürzten

sich auch die drei Germanistik-Studenten Jürgen, Julia und Jessica aus Mannheim. „Einfangen, was nur geht“, lautete ihr Auftrag, mit dem sie an der Uni richtig punkten wollen. „Eine Fernsehreportage von circa fünf Minuten wird verlangt“, erklärt Jürgen. Aber wieso gerade eine Demo – wird doch Jugendlichen gerne nachgesagt, sie interessieren sich nicht für Politik?

„Das Thema Wirtschaftskrise hat mich sofort angesprochen, als ich eine Podiumsdiskussion an der Uni verfolgte“, erzählt Julia. Dann stand

schnell fest, dass die bundesweite Demo ein absolutes Muss für die Reportage ist, argumentieren die Studenten.

Doch die Massenkundgebung entsprach nicht den Erwartungen des jungen Reporter-Teams: Kaum Jugendliche, Randgruppen, die die Aufmerksamkeit der Medien auf sich lenken wollten, und Erwachsene, die ihre fünfjährigen Knirpse als lebendiges Werbeplakat dabei hatten. Auch mitgeführte Hunde jaulten bitterlich zwischen all den vielen Füßen. Die drei Studenten schüttelten nur verständnislos den Kopf, merkten aber recht schnell, welche Wirkung ein maschinelles Auge auf die Menschenmenge hat. „Die ließen uns beim Anblick der Kamera sofort durch“, schildert Jürgen. Ebenfalls einen prägnanten Eindruck hinterließ die „Clowns Army“. Friedlich, aber provokant äffeln die als Clown geschminkten „Kämpfer“ mit Polizisten und Demonstranten herum.

Dass sehr viele Menschen eben nicht aus politischem Interesse zur Frankfurter Demo angezogen sind, sondern allein deshalb, um mal kräftig auf den Putz zu hauen, finden die Mannheimer Studenten seltsam.

Auch wenn die Massenversammlung nicht ganz das hergab, was die Studenten für ihren Film gesucht haben – nämlich viele junge, ernsthafte Demonstranten – konnten sie dennoch viele Eindrücke sammeln. In Mannheim zurück wurden die Studenten übrigens wieder eher sorglos – fern von jeglichem Aufstand – begrüßt. „Habt ihr ein Fußballspiel gewonnen“, wurde Julia wegen ihrer verdi-Fahne am Bahnsteig gefragt.



Ein als Clown verkleideter Demonstrant ist dabei, eine rote „Arskarte“ in einem Einkaufswagen zu verbrennen. Foto: dpa

Ethik in den Medien

Jetzt anmelden für die Jugendmedientage im Juni in Hannover

RNZ. In Hannover treffen sich vom 11. bis 14. Juni 500 junge Medienmacher von den Jugendmedientagen 2009 (JMT). Dann dreht sich auf dem Expo-Gelände der Landeshauptstadt alles um das Motto „Ethik in den Medien – Eine Frage der Ehre“. Die Teilnehmer können dort Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kunst und Kultur treffen und sich mit zahlreichen Medienprofis austauschen. Außerdem gibt es eine Menge Workshops. Die JMT sind der wichtigste Nachwuchsjournalistenkongress in Deutschland und ein fester Bestandteil des Jugendpressejahres.

Ab sofort können sich interessierte Medienmacher zwischen 16 und 25 Jahren anmelden, selbst inhaltlichen Einfluss auf die Veranstaltung nehmen und so ein individuell gestaltetes Programm erleben. Wer dabei sein will, muss zwei Fragen beantworten: „Warum interessierst du dich für Medien?“ und „Was bedeutet für dich Ethik in den Medien?“. Anmeldeschluss ist am 12. April.

Info: Alle weiteren Informationen zur Anmeldung und zu den JMT gibt es online auf www.jugendmedientage.de.

Ab ins Ausland mit IBG

Der Verein organisiert Workcamps in über 40 Ländern weltweit

RNZ. Schildkrötenschutz in Mexiko, archäologische Ausgrabungen in Spanien oder ein Kinderprojekt in Südkorea – wer mit anderen jungen Menschen im Ausland arbeiten möchte, der sollte sich das Angebot des Vereins „Internationale Begegnung in Gemeinschaftsdiensten“ (IBG) anschauen. Der organisiert Workcamps, internationale Freiwilligenprojekte, in denen jeweils zehn bis 25 Teilnehmer aus der ganzen Welt zwischen zwei und vier Wochen zusammenleben. Die Teilnehmer arbeiten unbezahlt gegen Kost und Logis in Projekten im Bereich Naturschutz, Land-

schaftspflege sowie mit Kindern und Familien oder in kulturellen und handwerklichen Projekten. Die Campsprache ist meistens Englisch, in Lateinamerika Spanisch und in Nordafrika Französisch. Auch Workcamps in den neuen Beitrittsländern der EU wie Polen, Estland oder Tschechien werden angeboten. Auch in diesem Jahr hat IBG wieder rund 1500 Projekte in über 40 Ländern im Programm. Es ist auf der Internetseite www.ibg-workcamps.org einsehbar; die Druckversion kann per E-Mail an info@ibg-workcamps.org angefordert werden.

Diese Heidelberger Boyband ist eben etwas „anders“

Fünf Jungs von der Thadden-Schule setzen ganz auf ihre Stimmen: Als A-cappella-Gruppe auf Erfolgskurs

Von Dennis Schulz

„Ach ja: Und unseren Namen schreibt man übrigens klein“, betont Johannes noch nach dem Interview. Ihr Bandname, „anders“, hat schon einige Male zu Verwirrung geführt. Sowie so scheinen sie eher untypisch zu sein: Sie sind alle zwischen 15 und 16 Jahre alt, haben aber schon rund 50 Auftritte als A-cappella-Gruppe absolviert. Und am 4. April wollen sie nun ihr erstes Konzert in Heidelberg organisieren, bei dem sie selbst Veranstalter sind.

„Wir sind eben anders“, stilisiert sich die Band gerne selbst. Zusammengekommen sind sie hauptsächlich über die Schule. Vier von ihnen waren in derselben Klasse. Als irgendwann einer der vier eine CD von den Wise Guys in die Hände bekam, dachte er sich: „So was könnten wir doch auch mal versuchen.“ So fanden sich Gabriel Fürst, Johannes Berning, Johannes Jäck und Moritz Nautscher zusammen. Zunächst traten sie auf den eigenen Konfirmationen auf, probten in den kleinen Pausen und gingen damit den Klassenkameraden mächtig auf die Nerven. Doch irgendwann fehlte noch: Es fehlte Tiefe. Also musste ein Bass her. Sie fanden Utaemon Toyota, einen Grundschulfreund, der schon bald festes fünftes Bandmitglied wurde. Johannes erzählt lachend: „Utaemon meinte, ich soll nicht erwähnen, dass er so ein toller Bass ist.“

Nun mussten nur noch größere Auftritte her. Auch hier hilft die Schule weiter. Bei einem „Back to School Jam“ an der Elisabeth-von-Thadden-Schule traten sie zum ersten Mal in größerem Rahmen öffentlich auf. Die Stimmung war grandios, da sind sich alle einig. „War ganz lustig, wie die Leute ohne Pause geschrien haben und nach und nach blau anliefen“, erinnert sich Johannes. Auch wenn das nicht alle gesehen haben wollen: Die Stimmung war ziemlich gut.

Plötzlich hatte die Band Anfragen von lokalen Vereinen, die für ihre Feste musikalische Unterstützung wollten. Stolz erzählen sie davon, wie sie einige Male auf der Hauptstraße sangen – und kurzerhand die ganze Straße blockierten. „Am Anfang hat das noch Überwindung gekostet. Dann hat sich aber eine Traube von 60 Leuten gebildet...“, erzählen sie. Nun sollten Choreographien her. Eigene Stücke sollten komponiert werden. Eine Website und Visitenkarten entstanden.

Kurzum: „anders“ sollte eine eigenständige Band werden. Vor allem professioneller wollten die Jungs wirken.

Und wiederum gab die Schule einen Schub. Die fünf bekamen den Elisabeth-von-Thadden-Preis und in Verbindung damit eine Konzertreise nach Berlin. Dort sangen sie unter anderem bei einem internationalen Kongress vor „Leuten mit hohem Rang aus der Kirche“, wie Gabriel sagt, und wieder auf der Straße. Alles in allem haben sie schon etwa 50 Auf-



A-cappella-Boyband: Sehen eigentlich ganz normal aus – und sind doch irgendwie „anders“.

tritte absolviert. Immer öfter müssen wegen Überlastung Termine abgesagt werden. Sogar beim „Zungenschlag“ im Heidelberger Stadttheater traten sie auf.

Ob sie noch etwas anderes neben dem Singen machen? „Schule“, meint Johannes. „Wobei ich mehr Zeit fürs Singen investiere.“ Auf jeden Fall wollen „anders“ noch bis zum Abitur durchhalten.

Beim ersten eigenen Konzert wollen die Jungs entsprechend auch nur „eigene Songs“ singen. Wie viele, das ist noch nicht sicher. Ob das Konzert auch für die Zuschauer anders wird? Man darf gespannt sein. Zumindest die Wise Guys selbst haben „anders“ schon anerkannt: Sie sind Gewinner der diesjährigen „Afterglow Challenge“, dem Nachwuchswettbewerb ihrer Vorbilder.

Info: Das Konzert findet am 4. April um 19.30 Uhr im Gemeindehaus Bonifatius, Hildastraße 6, Weststadt, statt. Der Eintritt ist frei.

Kreative Schüler gesucht

RNZ. Große Denker träumten schon immer davon, ein „Perpetuum mobile“ zu bauen. Auch wenn dies physikalisch nicht möglich ist, haben Schüler der Region jetzt die Chance zu zeigen, dass es Konstruktionen gibt, die sich scheinbar ohne Energiezufuhr ewig bewegen können. Der Antrieb muss nur geschickt genug verborgen werden. Das vorgetäuschte Perpetuum mobile ist eine der Aufgaben des Schülerwettbewerbs „Explore Science 2009“. Die Klaus-Tschira-Stiftung ruft Schüler-Teams aus dem Rhein-Neckar-Raum auf, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Anmeldeschluss ist der 8. Mai.

Zum vierten Mal veranstaltet die Stiftung ihre naturwissenschaftlichen Erlebnistage „Explore Science“ mit dem großen Wettbewerb. Zur Teilnahme sind Schüler ab Klasse fünf aufgerufen. In Teams von bis zu vier Personen lösen sie – möglichst zusammen mit einem Lehrer – eine der vier gestellten Aufgaben. Vom 14. bis 17. Juni präsentieren die Wettbewerbsteilnehmer ihre Arbeiten dann im Luisenpark Mannheim, wo sie sich mit anderen Schülergruppen messen. Eine fachkundige Jury bewertet die Präsentationen und vergibt für die gelungensten Exponate Preise im Wert von bis zu 500 Euro.

Info: Weitere Informationen zu den Aufgaben und Wettbewerbsbedingungen unter www.explore-science.info.